

PRESSEMITTEILUNG

2. Mai 2023

Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euroraum vom April 2023

- Banken meldeten per saldo eine weitere deutliche Verschärfung der Kreditrichtlinien für Unternehmens- und Wohnungsbaukredite
- Kreditnachfrage ging aufgrund steigender Zinsen, einer Verringerung der Anlageinvestitionen und einer Abschwächung an den Wohnimmobilienmärkten stark zurück
- Anhaltende Verkleinerung der Zentralbankbilanz im Zusammenhang mit GLRG-Rückzahlungen und Ende der vollumfänglichen Wiederanlage der Tilgungsbeträge im Rahmen des APP tragen zu nachlassender Kreditdynamik bei

Laut der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euroraum vom April 2023 wurden die Kreditrichtlinien (d. h. die internen Richtlinien oder Kriterien einer Bank für die Kreditgewährung) für [Unternehmenskredite \(inklusive Kreditlinien\)](#) im ersten Quartal 2023 weiter deutlich verschärft; per saldo meldeten 27 % der Banken eine Straffung (siehe Abbildung 1). Historisch gesehen blieb die Verschärfung der Kreditrichtlinien von ihrem Ausmaß her auf dem höchsten Niveau seit der Staatsschuldenkrise im Euroraum im Jahr 2011. Auch die Vergaberichtlinien für [Wohnungsbaukredite an private Haushalte](#) erfuhren unter dem Strich eine erneute kräftige Verschärfung, während jene für [Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte](#) weniger stark gestrafft wurden (der prozentuale Saldo der Banken lag hier bei 19 % bzw. 10 %). Die Verschärfung für Unternehmens- und Wohnungsbaukredite fiel deutlicher aus als von den Banken im Vorquartal erwartet und lässt auf eine anhaltende Abschwächung der Kreditdynamik schließen. Ausschlaggebend hierfür waren die höhere Risikoeinschätzung und in geringerem Maße die niedrigere Risikotoleranz der Banken. Angesichts steigender EZB-Leitzinsen und einer sinkenden Zentralbankliquidität wirkten sich auch die Refinanzierungskosten und die Bilanzsituation der Banken verschärfend auf die Richtlinien für Kredite an Unternehmen des Euroraums aus. Für das zweite Quartal 2023 rechnen die Banken im Eurogebiet

mit einer weiteren, wenn auch moderateren Straffung der Richtlinien für Unternehmens- und Wohnungsbaukredite. Bei den Konsumentenkrediten erwarten die Banken im Euroraum per saldo, dass die Vergaberichtlinien in ähnlichem Umfang wie im ersten Quartal 2023 verschärft werden.

Die [Bedingungen für die Neukreditvergabe der Banken](#) (d. h. die in den Kreditverträgen vereinbarten tatsächlichen Kreditbedingungen) wurden in der Gesamtbetrachtung im ersten Quartal 2023 sowohl bei Krediten an Unternehmen als auch bei Krediten an private Haushalte abermals verschärft. Die Ausweitung der Margen für risikoreichere Kredite und die steigenden Zinsen trugen hierzu maßgeblich bei. Beides ist Ausdruck der anhaltenden Weitergabe der höheren Marktzinsen an die Kreditzinsen für Unternehmen und private Haushalte.

Die befragten Banken meldeten für das erste Quartal 2023 per saldo eine merklich geringere [Nachfrage nach Unternehmenskrediten und Inanspruchnahme von Kreditlinien](#) (siehe Abbildung 2). Dieser Rückgang fiel deutlicher aus als von den Banken im Vorquartal erwartet und ist der stärkste seit der globalen Finanzkrise. Haupttriebfeder für die gesunkene Kreditnachfrage ist – vor dem Hintergrund der geldpolitischen Straffung – das allgemeine Zinsniveau. Auch die Anlageinvestitionen wirkten sich stark dämpfend auf die Kreditnachfrage aus. Vom Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel gingen weitgehend neutrale Impulse aus, nachdem zuvor ein positiver Effekt auf die Kreditnachfrage verbucht worden war. Dies könnte mit dem Nachlassen der Lieferengpässe und einem geringeren Anstieg der Vorleistungskosten für Energie zusammenhängen. Für das zweite Quartal 2023 erwarten die Banken unter dem Strich einen weiteren, wenn auch schwächer ausgeprägten Rückgang der Nachfrage nach Unternehmenskrediten.

Bei der [Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten](#) wurde per saldo weiterhin ein kräftiger Rückgang verzeichnet. Dieser entsprach annähernd dem im Vorquartal gemeldeten stärksten Einbruch seit Einführung der Umfrage im Jahr 2003. Die Nachfrage nach [Konsumentenkrediten und sonstigen Krediten an private Haushalte](#) sank unter dem Strich weniger deutlich. Von den steigenden Zinsen, den sich eintrübenden Aussichten am Wohnimmobilienmarkt, dem geringen Verbrauchervertrauen und rückläufigen Ausgaben für langlebige Gebrauchsgüter ging ein negativer Einfluss auf die Kreditnachfrage der privaten Haushalte aus. Für das zweite Quartal 2023 rechnen die Banken per saldo mit einer weiterhin stark sinkenden Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten und einem im Vergleich zum ersten Quartal etwas geringeren Rückgang der Nachfrage nach Konsumentenkrediten.

Nach Angaben der befragten Banken hat sich ihr Zugang zur Finanzierung über Kundeneinlagen und über die Finanzmärkte im ersten Quartal verschlechtert. Was den Zugang zur Finanzierung über Geldmarktinstrumente und Schuldverschreibungen anbelangt, so wurde damit die Ende des vergangenen Jahres verzeichnete Verbesserung wieder rückgängig gemacht. Mögliche Gründe hierfür sind die Marktturbulenzen vom März 2023 und die insgesamt niedrigere Überschussliquidität. Die Verschlechterung des Zugangs zur Finanzierung über Kundeneinlagen spiegelt den anhaltenden

Anstieg der Einlagenzinssätze der Banken sowie Umschichtungen hin zu höher verzinslichen Sparformen wider.

Den Banken zufolge hatte das geldpolitische Portfolio der EZB (für das sich transaktionsbedingte Veränderungen ergeben können, die unter anderem durch eine nicht vollumfängliche Wiederanlage der Tilgungsbeträge fälliger Wertpapiere bedingt sind) in den vergangenen sechs Monaten einen negativen Effekt auf ihre Finanzierungsbedingungen am Markt, ihre Liquiditätsposition und ihre gesamten Aktiva. Die Auswirkungen auf die Ertragslage waren den Angaben nach weitgehend neutral. Die Entwicklung des geldpolitischen Portfolios der EZB und die damit einhergehende Straffung der Geldpolitik hatten per saldo einen verschärfenden Einfluss auf die Kreditbedingungen für Unternehmen und private Haushalte und einen negativen Einfluss auf das Volumen der Bankkreditvergabe in allen Kreditkategorien.

Die Banken im Euroraum gaben an, dass sich die auslaufenden GLRG-III-Geschäfte in den letzten sechs Monaten negativ auf ihre Liquiditätsposition, Ertragslage und Finanzierungsbedingungen insgesamt ausgewirkt haben, da GLRG-III-Mittel fällig wurden oder freiwillig vorzeitig zurückgezahlt wurden. Auf die Kreditrichtlinien wirkte sich das Auslaufen dieser Geschäfte verschärfend aus. Der Einfluss auf das Kreditvolumen dürfte sich in den kommenden sechs Monaten über alle Kreditkategorien hinweg ins Negative kehren.

Auf eine neue Frage hin, die in dieser Umfragerunde erstmals gestellt wurde, ließen die Banken im Eurogebiet erkennen, dass die Leitzinsbeschlüsse der EZB in den vergangenen sechs Monaten einen spürbar positiven Effekt auf ihre Nettozinssmargen hatten. Wenngleich die Wirkung auf die Ertragslage der Banken insgesamt positiv war, wurde der günstige Einfluss auf die Zinssmargen durch einen negativen Volumeneffekt, der sich bei den Nettozinserträgen zeigte, teilweise wieder aufgezehrt. Dies steht im Einklang mit der deutlichen Abschwächung der Kredit- und Einlagendynamik in den vergangenen sechs Monaten. Weitere negative Effekte ergaben sich aus Kapitalverlusten sowie aus dem Provisionsergebnis.

Die viermal im Jahr durchgeführte Umfrage zum Kreditgeschäft wurde vom Eurosystem entwickelt, um einen besseren Einblick in das Kreditvergabeverhalten der Banken im Euroraum zu gewinnen. Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Ergebnisse der Umfrage vom April 2023 auf Veränderungen im ersten Quartal 2023 sowie auf Veränderungen, die für das zweite Quartal 2023 erwartet werden. Die Befragung wurde vom 22. März bis zum 6. April 2023 durchgeführt. In dieser Umfragerunde wurde die Stichprobe auf 158 Banken ausgeweitet. Damit soll vor allem dem Beitritt Kroatiens zum Euroraum am 1. Januar 2023 Rechnung getragen werden. Die Rücklaufquote lag bei 100 %.

Medianfragen sind an [Silvia Margiocco](#) zu richten (Tel. +49 69 1344 6619).

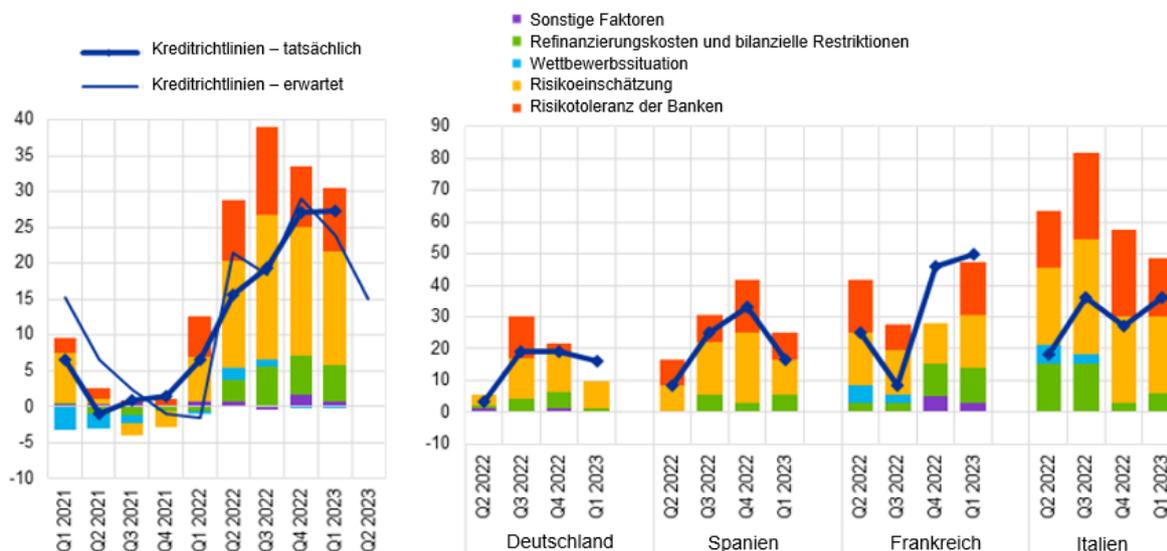
Anmerkung

- Ein **Bericht zur Umfrage** kann [hier](#) abgerufen werden. Auf dieser Website finden sich auch der Fragebogen, ein Glossar und ein Handbuch zur Umfrage mit Informationen zu den Datenreihenschlüsseln.
- Die **Datenreihen für den Euroraum und die einzelnen Länder** sind über das [Statistical Data Warehouse](#) der EZB abrufbar. Der Zugang zu den von den jeweiligen nationalen Zentralbanken veröffentlichten nationalen Ergebnissen findet sich [hier](#).
- **Nähere Informationen** zur Umfrage zum Kreditgeschäft finden sich in: P. Köhler-Ulbrich, H. Hempell und S. Scopol, [The euro area bank lending survey](#), Occasional Paper Series der EZB, Nr. 179, 2016.

Abbildung 1

Veränderung der Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite (inklusive Kreditlinien) und Einflussfaktoren

(prozentualer Saldo der Banken, die eine Verschärfung der Kreditrichtlinien meldeten, und Einflussfaktoren)



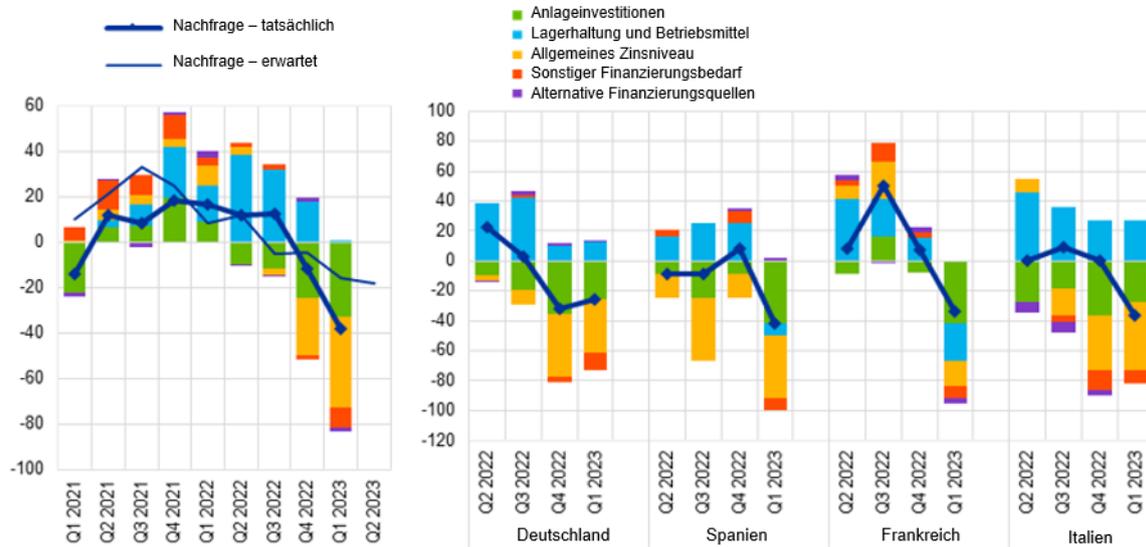
Quelle: EZB (Umfrage zum Kreditgeschäft).

Anmerkung: Der prozentuale Saldo ist definiert als die Differenz zwischen der Summe der jeweiligen Anteile (in Prozent) der Banken, die mit „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ antworteten, und der Summe der Anteile (in Prozent) der Banken, die „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ angaben. Die Position „sonstige Faktoren“ umfasst etwaige weitere Faktoren, die den Banken zufolge einen Einfluss auf die Kreditrichtlinien hatten.

Abbildung 2

Veränderung der Nachfrage nach Unternehmenskrediten (inklusive Kreditlinien) und Einflussfaktoren

(prozentualer Saldo der Banken, die einen Anstieg der Nachfrage meldeten, und Einflussfaktoren)



Quelle: EZB (Umfrage zum Kreditgeschäft).

Anmerkung: Bei den Fragen zur Kreditnachfrage ist der prozentuale Saldo definiert als die Differenz zwischen der Summe der jeweiligen Anteile (in Prozent) der Banken, die mit „deutlich gestiegen“ und „leicht gestiegen“ antworteten, und der Summe der Anteile (in Prozent) der Banken, die „leicht gesunken“ und „deutlich gesunken“ angaben.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.